

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

vierzigster

Redaktion:

Jahrgang.

Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierjährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

Conferenz und Volksversammlungen wegen Schleswig-Holstein, das sind die Dinge, welche jetzt die Spalten aller Zeitungen füllen. Der Nachrichten nun über die Conferenz laufen so viele um, daß es schwer ist, ein klares Bild der eigentlichen Sachlage zu geben. Im Wesentlichen liegt die Sache aber so: Preußen und Österreich haben auf den englischen Conferenz-Vorschlag bereits zufagend geantwortet. Von Russland ist eine zustimmende Erklärung noch nicht bekannt, sie wird aber ohne Zweifel nicht ausbleiben. Frankreich wird, wie die meisten Berichte behaupten, sich ebenfalls an der Conferenz beteiligen, und zwar von einem Standpunkt aus, wie er der kaiserlichen Politik angemessen und wie er zugleich allein gerecht und richtig ist, daß nämlich, da bei dem deutsch-dänischen Streit ein nationales Prinzip in Frage komme, der Londoner Vertrag nicht mehr genüge leiste und daß bei einer neuen Ordnung der Dinge auf die Wünsche der Bevölkerung Schleswig-Holsteins Rücksicht genommen werden müsse. Wie immer mehr behauptet wird, hat auf diese Auffassung der Dinge Seitens Napoleons der Herzog Ernst, der auch jetzt wieder verkannte und selbst belächelte und verhöhnte deutsche Fürst, der noch immer bei jeder deutsch-nationalen Sache an der Spitze stand, wesentlich hingewirkt.

Aloso wieder einmal hat Er gesprochen und wieder einmal hat Er gesprochen und wieder einmal wird Er den Ausschlag geben. Napoleon ist der Er und wie auf Commando sind Aller Köpfe und Augen auf ihn gerichtet. Was hat er gefragt? „Läßt die Schleswig-Holsteiner selber entscheiden, ob sie deutsch oder dänisch sein und wen sie zum Regenten haben wollen! Ich werde dafür in der Conferenz, wenn sie zu Stande kommt, stimmen.“ Alle Anzeichen und Nachrichten bestätigen es. Dem Herzog von Coburg soll er die bestimmte Erklärung gegeben haben, daß er 1) die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg als Herzog von Holstein und 2) die Abstimmung der Schleswiger, wem sie angehören wollen, zur Grundlage seiner Vorschläge machen werde. Seine Zeitungen besprechen die Abstimmung der Bevölkerung als die einzige mögliche Lösung des Streites der Deutschen und Dänen. Das ist sie in der That; sie wirkt alle künstlichen und widernatürlichen Experimente und Speculationen der Diplomaten über den Haufen.

Ober der französische Kaiser das Verlangen, daß die Bewohner der Herzogtümer selbst über ihren Willen befragt werden sollen, nur deshalb stellt, weil er überzeugt ist, daß Preußen doch nicht eine ähnliche Forderung zu stellen magt, und weil er also so auf eine leichte Weise sich in Deutschland beliebt zu machen hofft oder ob er sonst andere geheime Nebenabsichten mit jenem Verlangen verbindet, das kann dabei zunächst gleichgültig sein; genug, sein Vorschlag ist der einzige richtige und berechtigte, und Preußen würde, wenn es eben denselben mache, auf die begeisterte Zustimmung des ganzen deutschen Volkes rechnen dürfen. Preußen aber im Bunde mit dem übrigen Deutschland, mit den Herzogtümern, mit Frankreich, eine Forderung der Menschlichkeit und Willigkeit aufstellend — wo ist da der Gegner, der ernstlich entschlossen wäre, einen Krieg für das Unrecht herauszubeschwören?

Die Schleswig-Holsteiner üben sich einstweilen im Abstimmen. Am 29. März waren an 200 Vertreter in Rendsburg versammelt und erklärten feierlich: „Die Herzogtümer Schleswig-Holstein haben das Recht, eng mit einander verbunden, von Dänemark vollständig getrennt, unter ihrem eigenen Fürsten Friedrich VIII. zu leben. Jede Entscheidung, die wider den Willen unseres Volkes über unser Schicksal getroffen wird, jede Uebereinkunft fremder Mächte, die das Recht preisgibt, ist null und nichtig, eine rechtlose Gewaltthat und ein Verrat. Festhaltend an unserem Recht werden wir solcher Gewaltthat den außersten Widerstand entgegen setzen.“ Diese Erklärung soll England, Frankreich usw. und zu wissen gehan werden und einen Leitsaden für die Londoner Conferenz abgeben. Als sie beschlossen wurde, wußten die Vertreter noch nichts von dem Succurs, den ihnen Napoleon bringt. E. B.

Am 14. hat die Bundestag-Versammlung die Beschildung der Conferenz beschlossen, und zu ihrem Bevollmächtigten den sächsischen Minister v. Beust gewählt.

Preußen. Unser Ministerium soll beabsichtigen, die Wahlbezirke derart zutheilen, daß immer nur ein Abgeordneter gewählt werden soll, ebenso soll es sich dabei um eine Scheidung von Stadt und Land handeln, von denen jedes einzeln seinen Abgeordneten wählen soll. — Wir glauben, daß wenn auch diese Abänderung vorgenommen würde, das Resultat im Großen und Ganzen dasselbe sein dürfte wie bisher.

Wie man hört, sind Beamte der Berliner Kriminalpolizei nach Schleswig geschickt worden. Die „B. B. Z.“ berichtet darüber: Vor einigen Wochen ist der Intendantur-Rath Müller in Begleitung des Polizei-Inspectors Bormann nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig abgereist, um im Auftrage des Kriegsministers an Ort und Stelle Recherchen über den Verbleib und die richtige Verwendung der durch Miltärität der Bevölkerung aufgebrachten und den vor dem Feind stehenden Truppen nachgesandten Unterleider anzustellen. Es ist nämlich der dringendste Verdacht entstanden, daß von den nach Schleswig gesandten Unterjaden, Strümpfen, sowie von dem Verbandzeug und anderen Lazarett-Utensilien bedeutende Posten entwendet und listenweise an Privatpersonen in die Heimat gefandt worden sind. Die hier in Beschlag genommenen Güter sind durch ein hiesiges Speditionshaus wieder nach Schleswig zurückgefandt, um an Ort und Stelle als Beweismittel zur Überführung der beteiligten Personen zu dienen.

Wie verlautet, werden die Erfolgsmannschaften (Rekruten) für die mobilen, sowie für die auf Kriegsstärke gesetzten Infanterie-Regimenter gleich nach dem 1. April eingezogen und den Erfolg-Bataillonen oder bei den Jägern den Erfolg-Compagnien zur so schnellig als möglich zu bewirkenden Ausbildung überwiesen werden.

Es besteht die Absicht, daß in jedem Frühjahr zusammentretende Leibbataillon diesesmal unmittelbar nach erfolgtem Zusammentritt nach dem Kriegsschauplatz abheben zu lassen, um so die dargebotene Gelegenheit gleichsam zu einer Kriegsschule für die gesamte preußische Armee zu machen.

Österreich. Auf den Österreichischen Provinzial-Landtagen, die jetzt versammelt sind, ist es in verschiedenen Provinzen zu starken Austritten zwischen den Ständen und der Regierungsvertretung gekommen, die kein sehr beruhigendes Bild konstitutionellen Lebens in Österreich zeigen. — Am heftigsten war die Opposition in Dalmatien, die dort von der Südslavischen Partei geführt wird. Charakteristisch für das Völkermissmach und die dadurch bewirkte Parteidissidenz in Österreich ist die Erscheinung, daß die Regierungspartei in Dalmatien dem italienisch redenden Theil der Bevölkerung angehört. Die heftige Opposition der früher so treuen Slaven ist ein neuer Beweis der tiegfriedenden revolutionären Agitation, die jetzt alle Slavischen s. g. Ungarischen Nebenländer Österreichs durchdringt, und die mit einer ähnlichen in den verwandten Stämmen der benachbarten Türkischen Provinzen in Verbindung steht.

Wien. Am 10. d. M. ist hier die erste Regierungshandlung des Kaisers von Mexiko bekannt geworden: „Herr W. Bonrader, Bader in Prag, ist in kaiserlich militärischen Dienst aufgenommen und mittelst Telegramms angewiesen worden, bis zum 10. d. M. früh, zur sofortigen Weiterreise bereit, in Miramar einzutreffen.“ — Dagegen ist die Anleihe des neuen Kaiserreichs noch immer nicht gesichert, es scheint, daß sich das Geld nicht so durch den Telegraphen herbeiziehen läßt, wie ein Baderbader.

Schleswig-Holstein. In der Nacht vom 13. zum 14. waren 4 Compagnien des 16. Infanterie-Regiments die dänischen Vorposten in die Schanzen zurück, und gruben sich auf

eine 100 Schritt davon ein. Es wurde ein lebhaftes Infanterie-, Granaten- und Körätschenfeuer unterhalten. Das 80. Regiment verlor etwa 20 Mann. Ueber 100 Dänen wurden dabei gesangen genommen. Der dabei verwundete Major v. Dena verdient das größte Lob.

— In ganz Schleswig-Holstein ist der 24. März als der Tag der Erhebung gegen die Dänenherrschaft im Jahre 1848, feierlich begangen worden. Wo sich Gräber von Gefallenen des vorigen Krieges für Schleswig-Holstein befinden, sind dieselben unter ernsten Klängen der Glocken und des Gesanges begränzt worden. Manche tief ergreifende Rede wurde dem Gedächtniß der Toten und der schweren Lage der Gegenwart, doch im hoffnungstreichen Hinblick auf die Zukunft geweiht.

— Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß in der Nacht zum 11. die letzte Parallele hergestellt worden ist. Der Feind störte den Bau während der Nacht nicht, machte jedoch am Morgen einen Aussall, der indes zurückgeschlagen wurde. In die Schanzen der Dänen ist ziemlich Bresche geschossen, so daß die Kanoniere bei den Kanonen keine Deckung mehr haben. Nach Mittheilungen von Deserteuren sind die Schanzen derartig demolirt, daß es nicht möglich sei, sich noch lange darin zu halten, nur durch Zwang seien die Artilleristen an die Kanonen zu bringen.

— Das unsere Truppen auch mitten unter dem ärgsten Kugelregen ihren guten Humor nicht verlieren, zeigt folgende, einer Korrespondenz in den „Hamb. Nachr.“ entnommene Stelle: „Hier, vor der doppelten Position, wird Einem die Wohlthat so recht klar, nach welcher (die Sprengflücke als Geschosse mit eingerechnet) kaum auf 1 Prozent Treffer zu rechnen ist. Oft hagelt es förmlich aus der Luft herab und in Wirklichkeit ist dann kein Mann verlegt Eine originelle Art, dem Feinde einige verbindliche Worte zu sagen, hat die eine der Haubigbatterien in der ersten Parallele erfunden. Zehn dänische Granaten, sämmtlich nicht kript und 7pfündigen Kalibers, waren gefunden worden. Sie passten vor trefflich, wurden mit einem Zettel inwendig, der die Worte zeigte: „Ich bin Lieutenant so und so, grüße den dänischen Kameraden und sende Beisondes zurück sub petito remissionis“ und einem ungefüllten Blätter verschüttet und dann, Weißspitze unten, damit sie ja recht weit gingen, den Dänen wieder zugeworfen. Hoffentlich wird doch eine den Hohn der Dänen wegen unsers schlechten Materials erregen, bis der herausgenommene Sünder die Überraschung offenbart.

— In Füland landen von Zeit zu Zeit an verschiedenen Stellen der Küste kleine dänische Streifkorps, die dazu bestimmt scheinen, den Volkskrieg zu organisiren. Bis jetzt scheint der Erfolg kein besonderer zu sein.

— Am 12. beschloß ein dänisches Kanonenboot die sächsische Batterie im Hafen von Neustadt in Holstein. Ein Schaden wurde freilich keiner der sich beschließenden Parteien zugefügt; indessen ist es doch eigenhümlich, daß während Dänemark und der deutsche Bund im Frieden sind, sie sich gegenseitig beschließen.

Warschau. Die russische Regierung hat am 13. das Landschaftsgebäude befreien, die Büros und Kassen verfestigen, und mehrere Beamte verhaften lassen. Sie scheint zu vermutthen, daß die Beamten der Landschaft bei der Polnischen Erhebung sehr stark betheiligt seien.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Glogau. Der zum Stadtrath gewählte und von der Regierung bestätigte Stadtrath Veil, welche Bestätigung indes später widerrufen wurde, ist trotz der ihm günstigen Entscheidung des Oberpräsidenten noch immer nicht als Stadtrath in das Collegium eingeführt worden, weil die Regierung sich verlaßt geschen hat, die Entscheidung des Ministers des Innern deshalb anzurufen.

— [Eine Gauner-Gesellschaft.] Die angeblichen Inhaber einer Firma in P. bei Rothenburg in der Lausitz haben seit längerer Zeit bei mehreren Kaufleuten Beträgerieen dadurch verübt, daß sie gegen eine kleine Anzahlung Räufe gemacht und die größeren Beträge in Wechseln beglichen haben, die natürlich beim Versall uneingelöst blieben. In den Städten Löbau und Forst

und deren Umgegend sind diese Industrieritter als Herr und Diener aufgetreten, und haben dort mehrere Handlungen auf ähnliche Art betragen. Durch Verhaftung in Rothenburg wurde diesem Treiben ein Ziel gelegt, es ist den Vertrügern aber gelungen, zu entweichen und steht zu erwarten, daß sie ihre Beträgerieen weiter verfolgen werden. Also Vorsicht!

Diem perdihi.

Eine wahre Geschichte.

(Fortschreibung.)

„Müller, Herr Baumeister, Maurermeister Müller, wenn ich auch jetzt nur als Geselle arbeite.“

„Ihr seid von Eichenbach, wenn ich vorhin recht gehöre habe?“

„Ja, Herr.“

„Es scheint Euch nicht besonders gut zu gehen, da Ihr als Geselle arbeitet, und doch Meister seid?“

„O nein Herr, es geht mir herzlich schlecht.“

„Erzählt mir Eure Verhältnisse“, sagte der alte Herr freundlich, „wie kommt es, daß Ihr in diese traurige Lage gekommen seid?“

Nun erzählte der Maurer einfach und treuherzig, wie er vor wenigen Jahren noch ein wohlhabender, glücklicher Mann gewesen sei; wie er aber durch einen schlechten Freund, für den er Bürgschaft geleistet habe, um sein ganzes Vermögen gekommen sei; dann sei ihm, um sein Unglück voll zu machen, vor einem halben Jahre sein Haus abgebrannt, der Schrecken habe seine Frau auf's Krankenlager geworfen, von dem sie noch nicht aufgestanden sei. „Jetzt wohne ich in einem kleinen Häuschen, das mir der gnädige Herr aus Barmherzigkeit überlassen hat, aber auch dieses muß ich in 8 Tagen verlassen, denn der gnädige Herr braucht das Häuschen zu seiner neuen Parkanlage und will es abreißen.“

„Ja, lieber Herr“, sagte Meister Müller und fuhr sich mit der Faust über die Augen, „ich bin in einer schlimmen Lage. Meine Kartoffeln sind aufgegessen, das Brot ist teuer und 7 Menschen wollen ernährt und gefleidet sein. Da konnte mein Gesellentaglohn nicht ausreichen; ich bin in Schulden gerathen, und in 8 Tagen, Herr, just an dem Tage, wo ich mit meinem frakten Weibe auf die Straße geworfen werde, wollen meine unbarmherzigen Gläubiger mich ausspänden lassen. Ihr dürft mir glauben, lieber Herr, da schafft sich's mit schwerem Herzen.“

„Das ist vieles Unglück,“ sagte der alte Herr mitleidig. „Und Ihr habet nie den Muth verloren, mit dieser großen Last auf dem Herzen?“

„Nein Herr, bis heute habe ich den Muth nicht verloren, und wenn ich ihn verlieren wollte, da hat der Gedanke an mein liebes frankes Weib; oder ein tüchtig Wort vom Schmidt Ullrich mich wieder stark gemacht.“

„Ullrich? Wer ist dieser Ullrich?“

„Der Ullrich, Herr, der ist ein Freund von mir und der wackerste Mann unter Gottes blauem Himmel.“

„Meister Müller“, sagte der alte Herr, „Ihr seid ein braver Mann, denn wie mir scheint, hat Euch der liebe Gott heute früh eine schwere Versuchung in den Weg gelegt und Ihr habt die Probe wacker bestanden“, und dabei blickte der Herr bedeutsam auf den goldgespickten Beutel, den er in der Hand hielt.

Dem Maurer war die rothe Glut in's Gesicht gestiegen und ganz nahe an den Wagenschlag tretend, sagte er mit fassbebender Stimme:

„Lieber Herr, ich will es nur gestehen, es ist ein schweres Ding für einen armen Mann, wie ich, einen Beutel mit Gold finden und zu wissen, daß Weib und Kinder daheim Hunger leiden müssen. Ich habe ein paar schwere Minuten gehabt, Herr, der Himmel schütze Sie davor. — Doch es schlägt sieben auf der Stadtkirche, ich muß zur Arbeit. Guten Tag, Herr, und nochmals Dank“, und sich kurz umwendend, fast als sei er beleidigt, daß der alte Herr seinen Kampf mit der Versuchung errathen habe, eilte er der Stadt zu. Der Unbekannte hatte

sich in seinem Wagen aufgerichtet und dem fortseilenden Maurer nachgeschaut, dann sagte er zum Kutscher: „Friedrich, nach Eichenbach“, und der Wagen rollte weiter.

III.

Während Meister Müller auf den hohen Gerüsten des Neubaus der katholischen Kirche in Karlsruhe sein Tagewerk besorgte, aber nicht mit fröhlichem Muthe, denn es hatte sich ihm wieder auf die Brust gelegt, schwerer als die Steine, die seine Hand bearbeitete, geschahen in seinem heimathlichen Dorfe noch ein Paar weitere kleine Wunder. Nämlich an dem gleichen Vormittage fuhr ein schöner offener Jagdwagen durch den breiten Dorfweg in Eichenbach und hielt gerade vor dem Pfarrhause still. Außer der Amtschaise, die alle Jahre einmal während der Forellenzzeit (denn Eichenbach war berühmt durch seine Forellen) durch das Dorf rumpelte, um ihren amtlichen Inhalt im „Hirschen“ abzuziehen, war das Erscheinen eines Wagens in Eichenbach ein so außerordentliches Ereignis, daß es sich von selbst verstand, daß der vor dem Pfarrhause haltende Wagen in einem Nu von der neugierigen Eichenbacher Schujugend umringt war. Für den alten Herrn, der aus dem Wagen stieg, wäre es keine kleine Arbeit gewesen, durch diesen Schwarm kleiner frackblender Schlime hindurch die Pfarrhaustreppe zu gewinnen, wenn er sich nicht dadurch Lust verschafft hätte, daß er einige kleine Münzen unter die Zudringlichen warf und so ihre Aufmerksamkeit von seiner Person ablenkte. Während die Hoff-

nung Eichenbachs schreiend und jubelnd über den Kreuzerstücken zusammenpurzelte, stieg der Fremde lachend die Treppe hinan und zog die Klingel. Unter der Haustür erschien, durch den Lärm angelockt, die statliche Gestalt der Frau Zukunde, wohlbestallter Haushälterin des Herrn Pfarrers, in einem dem ländlichen Charakter der Gegend entsprechenden, sehr ursprünglichen Morgenanzuge. Wie Frau Zukunde den alten Herrn erblickte, stieß sie einen lauten Schrei aus, und mit einem: „Ach, Herr Jeses, wie sehe ich aus! ach du lieber Gott!“ schlug sie ihm die Thüre vor der Nase zu.

Nun erhob sich im Pfarrhause ein gewaltiger Rumor, Thüre auf, Thüre zu, Treppe auf, Treppe ab, und die kreischende Stimme der Frau Zukunde war bis auf die Straße heraus vernehmbar: „Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, um Gotteswillen, Herr Pfarrer! Ach, Herr Jeses, wie sehe ich aus! Herr Pfarrer, wo ist meine Haube? Ach du lieber Gott.“ (Forts. folgt.)

Vermischtes

— [Zur Notiz für die Herren Wurstfabrikanten.] Künstliche Wurstdärme werden in Württemberg in beliebiger Größe jetzt aus Pergamentpapier fabriert. Wenn dieselben mit Wurstmasse gefüllt sind, verhalten sie sich beim Kochen, Braten, Räuchern ganz wie der thierische Darm, vor welchem sie die Vorzüge größter Kleinlichkeit, größerer Festigkeit und vor Allem eines viel billigeren Preises bieten

Zusserate.

Den 21. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Oderwald, im Kontapen-District, ohnweit der Oderfischerrei 187 Schok erlen Reicht, 20 Schok birken Reicht meistbietend verkauft werden.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Moritz Sommer.

Bon Montag ab frisch geräucherte Fettheringe empfiehlt

C. J. Balkow.

Die Blumen-Sabrik von G. Fiedler empfiehlt den geehrten Damen eine Auswahl der neuesten Garnituren in Blumen zu Hüten &c. einer gesälligen Beachtung.

Eapern und Sardellen empfiehlt
G. Grünwald.

100 Thlr. sind zur ersten Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft erhält Herr Rechtsanwalt Leonhard.

Nicht zu übersehen!

Den geehrten Herren und Damen Grünbergs und der Umgegend empfiehle ich mich hiermit als Kleiderreiniger jeder Art. Flecke aus Wolle, Seide, Sammet u. s. w. werden von mir ohne Nachtheit für den Stoff entfernt, so daß die Kleidungsstücke wieder wie neu erscheinen.

Hr. Wilh. Wirth,
Niederstraße Nr. 6 bei Herrn
A. Grundmann.

Alte eiserne Kellerthüren oder Fensterläden werden zu kaufen gesucht von
G. Nosdeck.

GERMANIA, auf Gegenseitigkeit gegründete Hagel - Versicherungs - Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei angemessen billigsten Prämienfächern und zahlt sowohl den ein- als den fünfjährigen Mitgliedern die volle Entschädigungssumme sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das reelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung gefunden, so daß ich die Anstalt als Vertreter derselben zur Versicherung hiermit bestens empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Das in der General Versammlung vom 8 Febr. d. J. revidirte neue Statut, welches gewiß allen zeitgemäßen Ansprüchen des verehrlichen ökonomischen Publikums genügt, sowie Saatregister &c. werden bei mir verabreicht.

Theile, Agent.

Mein Siroohut-Lager empfiehle ich gütiger Beachtung, und kann ich in großer Auswahl das Neueste und Modernste in diesjährigen Fäcons empfehlern, hinsichtlich der Preise bin ich in Stand gesetzt, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Gleichzeitig empfiehle ich das Neueste in Blumen, Bändern &c. bei großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Heinrich Hübner.

Die neuesten Fäcons in Frühjahrs-Mänteln und Mantillen, echte französische und Wiener Long-Châles, desgleichen Plaids-Châles in feinstter Electoral-Wolle empfiehlt
M. Sachs.

Erlanger Bock- und Culmbacher Lagerbier frisch eingetroffen und zu haben in meinem Lokale am Markt und auf Grünbergs-Höhe.
H. Heider.

Eine Stube in der Grünstr. hat zu vermieten Carl Rosbund Maulberg.

Freistädter Straße Nr. 32 finden zwei Satin-Weber Arbeit.

Karten des Kriegsschauplatzes

zu 5, 8, 10, 20 Sgr. und 1 Thlr.
10 Sgr. in reicher Auswahl in der Buchhandlung von W. Levysohn.

Heute Sonntag den 17. April
Tanzmusik.
 H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanz-Musik
 im Schühen-Saale.
 Fr. Schulz.

Sonntag den 17. April

Tanz-Musik

bei G. Dullin.

Sonntag den 17. u. Montag
 den 18. April

auf allgemeines Verlangen die unwillkürliche zwei letzten

Vorstellungen

auf diesem Markt. Zum Schluss
Besteigung des Thurmieils.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten
 die Familie Palm

Ein tüchtiger, mit guten Bezeugnissen
 versehener Werkführer zur Spinnerei
 wird gesucht von Pilz, Sander & Co.

En-tous-eas und Sonnenschirme zu
 auffallend billigen Preisen bei

Heinrich Hübner.

Ein Baden nebst Kabinett, wenn es
 gewünscht wird, auch mit einer Stube,
 ist zum 1. Juli d. J. anderweitig zu
 vermieten. **Nippe am Markt.**

Diese Woche statt Mittwoch Dienstag
 Jungbier. **Moeck Domke.**

Montag frischgebrannter Kalk bei
Grunwald.

Schönes weißes Brot für 5 Sgr. 8
 Pf. ausgebakken, beim

Bäckermeister Steinsch.

Frische Stralsunder Bratheringe em-
 pfiebt **Ernst Th. Franke.**

Weißwein à Quart 4 Sgr. bei
 Carl Mustroph, Neustadtstr.

61r Wein à Quart 4 Sgr. bei
 G. Mustroph, Freistädter Str.

63r Weißwein à Quart 5 Sgr. bei
 August Kapitschke am Lindeberge.

62r Wein in Quarten à 6 Sgr.,
 in grösseren Quantitäten billiger, beim
 Bäcker Dörlig, Burgstr.

Wein-Verkauf bei:

Aug. Grunwald, Grünstr., 62r 6 sg.
 E. Uhlmann, 1862r 6 sg.

C. Lehmann a. d. Silberberg, 62r 6 sg.
 R. Kube am Markt, 62r 6 sg.

J. Schlosser, Johannistr., 62r 6 sg.
 W. Hentschel, Herrenstr., guter 62r 6 sg.

W. Fischer, Berliner Str., 62r 6 sg.
 Rendant Rothe, Neustadt, 62r 6 sg.

Robert Müller, Rosengasse, 63r 6 sg.

E. Thieme, Uhrmacher, 63r 6 sg.

Meine neuen Leipziger Mess-Waaren
 sind eingetroffen. Sie statthen mein Mode-
 Waaren-Lager mit sämtlichen Nou-
 veautés der beginnenden Saison reichhaltig
 aus und vertreten den eleganten, sowie den soliden
 Genre.

M. Sachs.

Filz- und Seidenhüte

in den neuesten Fäcons sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen, ebenso Oberhemden, Slipse und Cravatten.

Das Herren-Garderobe-Magazin
 von L. Horwitz.

Die nordische Seuer- u. Lebens-Versicher.-Gesellschaft

in London, Northern Assurance Company, mit Domicil in Berlin, mit einem Grund-Kapital von 13,333,333 Thlr., einem Reserve-Fonds von 3,742,425 Thlr. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit ihrer Aktionäre, schließt zu festen billigen Prämien:

Feuer-Versicherungen auf bewegliches Eigentum und, mit besonderer Begünstigung der Hypotheken-Gläubiger, auf Gebäude-, landwirthschaftliche und Fabrik-Versicherungen nach einem bewährten System;

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Untheil; die lang-bewährten Ergebnisse der Gewinn-Untheils-Klasse sind unübertroffen;

Aussteuer-Versicherungen und Leibrenten.

Der Spezial-Agent
C. G. Opitz.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 14. März: Gerberges. J. A. Gärlich
 eine T., Emma Auguste Louise. — Den 25.
 Häusler J. G. Greiser in Neuwalde eine T.,
 Anna Maria. — Den 29. Reitgutsbes. J.
 G. Martin in Lawalde eine T., Johanna Maria
 Louise. — Den 2. April: Schneidermeistr. J.
 W. Jäkel eine T., Anna Rosina Auguste. —
 Den 6. Kaufm. G. G. Sander eine T., Her-
 mine Anna.

Getraute.

Den 12 April: J. G. Eitner, Inspektor der
 Gasanstalt zu Ohlau mit Igfr. Job. Wilhelm-
 mine Mathilde Reder. — G. J. A. Schulze,
 Maschinendauer in Frankfurt a. O. mit Igfr.
 Ernestine Emilie Louise Lichert. — Tagelass
 G. H. Rieger mit Igfr. Anna Rosina Schulz.
 — Den 13. Tagelass. J. G. Nothe mit Marie
 Elisabeth Hein aus Neuwalde. — Maler J.
 S. L. Büttner mit Igfr. Friederike Henriette
 Schulze. — Holzbauer J. C. G. Fedder in
 Lawalde mit Igfr. Job. Ernestine Mohaupt
 das. — Den 14. Buchmachers. G. E. H. G.
 Reetzsch mit Amalie Bertha Walde. — Gärtner
 J. C. H. Schreck in Kühnau mit Igfr. Anna
 Elisabeth Walter das.

Gestorbene.

Den 5. April: Des Buchfabrik. G. Fiedler
 Chefrau, Wilhelmine Henriette geb. Schulz,
 38 J. 12 T. (Brustkrankheit). — Den 9. Des
 Mühennmacher J. L. Scholz (gen. Michaelis-
 Sohn, Julius Theodor, 6 M. 20 T. (Lungen-
 lärmung). — Den 10. Kutschner Daniel Tem-
 ler in Kühnau, 64 J. 1 M. 20 T. (Abzehrung).
 — Den 11. Häusl. u. Schuhmacherstr. Carl
 Friedr. Hahn in Lawalde, 59 J. 11 M. 19 T.
 (Abzehrung). — Den 13. Buchscheerges. Friedr.
 Wih. Kretschmer, 52 J. 8 M. 15 T. (Blutsturz).
 Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Bustage.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Giedtsch.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.
 (Collecte für den Vikariatsfonds)

Schnaaken Gemeinde.

Predacht. Donnerstag den 21. d. M.
 und Mittwoch den 27. d. M. Vorm.
 9 1/2 Uhr Predigt, den 28. Sonntags-

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 15 April. Breslau, 14. April.

Schle. Pfdr. à 3 1/2: 93 3/8 B. " 93 1/2 B.

" B. à 3 1/8: — "

" A. à 4: — "

" R. à 4: — "

" C. à 4 1/2: — "

" Rentenbriefe 99 G. " 99 G.

Staatschuldscheine 89 3/4 G. " 90 1/4 B.

Kreuzwillige Anleihe 99 3/4 G. " —

Lat. 1859 à 5% 105 1/2 G. " 106 1/4 B.

" à 4 1/2 94 1/2 G. " 94 1/4 B.

" à 4 1/4 99 3/4 G. " 100 1/2 B.

Prämienanleihe 123 1/2 G. " 123 1/2 B.

Louisd'or 109 3/4 G. " 110 1/2 B.

Goldkronen 9 6 1/2 G. " —

Marktpreise vom 15 April.

Weizen 45-47 tr. " 50-66 sg.

Roggen 35 " 37-42 "

Hafer 22-23 1/2 " 26-30 "

Spiritus 14 1/4 " 14 1/2 sg.

Nach Pr. Gorau, d. 15. April.

Maas und d. 7. April.

Gewicht höch. Pr. Niedr. Pr. höch. Pr.

ar. Schiff. thl. gr. pf. thl. gr. pf. thl. gr. pf.

Weizen: 1 10 8 1 9 4 2 2 6

Roggen: 1 9 4 1 8 6

Gerste: 1 1 3 1 2 8

Hafer: 1 1 2 1 2

Spirse: 18

Kartoffeln: 18

Hud. d. Tr. 18

Strob. Sch. 18

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 30.

Schwibus, den 15. April 1864.

P. P.

Hierdurch beehe ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage eine

Tuch- und Buchsfim = Handlung,

verbunden mit allen zur Herren-Garderobe gehörigen Artikeln, eröffnet habe.

Indem ich dieselbe Ihrem freundlichen Wohlwollen bestens empfehle, werde ich bemüht sein, daß mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt zu erwerben und dasselbe durch strenge Neellsitit dauernd zu erhalten.

Mit aller Hochachtung

CONRAD GEISLER.

Unter Bezugnahme auf vorangegangene Mittheilung mache ich auf mein durch die jüngste Leipziger Messe vollständig complettirtes Lager von allen Stoffen zur Herren-Garderobe ergebnst aufmerksam. Dasselbe ist ebenso reichhaltig in baumwollen, leinen, halbwollen und reinwollen Stoffen, wie in den neuesten Dessins und in allen übrigen Artikeln, als: Westenstoffen, Hals- und Taschentüchern, Herren-Hüten in allen Fagons, Wäsche, Cravatten, Handschuhen &c. &c.

Mein sortirtes Lager sämtlicher Kurzwaaren und Futterzeuge für Herren-Kleidermacher halte angelegenst empfohlen.

Gleichzeitig aber erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit der geehrten Herren auch auf mein neu assortirtes Lager von

fertiger herren = Garderobe

zu lenken und bemerke ich hierbei, daß ich, vorläufig mit einer der bestrenomirten Firmen Berlins in Verbindung, stets reelle und gute Garderoben halten werde.

Meinen geehrten Abnehmern stehe ich gern und auch für Proben- und Auswahl-Sendungen zu Diensten und verspreche bei pünktlicher, streng reeller Bedienung die mäßigste, aber feste Preisstellung.

Schwibus, im April 1864.

Conrad Geisler.

Eisen-Chocolade

von Dr. Hess,

aus der Fabrik von Franz Schulz in Berlin, Jüdenstraße Nr. 10.

Das einzige und beste Mittel bei allgemeiner Schwäche und Ungeundheit, Siechthum, Verdorbenheit des Blutes und der Säfte, frankhaftem und ungesundem Aussehen des Gesichtes und Körpers, Bleichsucht, Gelbsucht, außerordentlicher Entkräftung, Hypochondrie u. s. w. u. s. w. — In Packeten à 5, 10 und 20 Sgr. — Näheres die Programme, welche den Packeten beigegeben sind. — Tausend und aber Tausend Leidende, Kranke, Sieche, Elende, Entkräftete und Schwache haben ihr körperliches Unwohlsein und ihre Leiden nur dem Mangel des Eisens in ihrem Blute und Säften zuzuschreiben; dieser Mangel wird beseitigt und dadurch die Gesundheit hergestellt durch den Gebrauch der Eisen-Chocolade. Wer nicht das Eisen als Nahrungsstoff seinem Körper jederzeit in der erforderlichen Menge zuführt, der wird krank! Dieses ist der wahre und richtige Ausspruch eines berühmten Fachmannes der Gesundheitswissenschaften und Heilkunst; nämlich: des Herrn Professor Dr. Bock in Leipzig.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich Herrn Ernst Th. Franke in Grünberg das Depot meiner Eisen-Chocolade für Grünberg und Umgegend übergeben.

Franz Schulz, Berlin, Jüdenstraße Nr. 10.

Ich beabsichtige, das Vorwerk Weitemühle bei Grünberg, welches an Acker, Forst, Wiesen und Weingarten zusammen in 330 Morgen besteht, in Parzellen, welche theilweise an der Berliner Straße grenzen, unter der Hand zu verkaufen. Auch kann dabei eine Hauptparzelle

von ca. 120 Morgen, nach Belieben auch größer, mit neuem massiven Wohnhause belassen werden. Das Nähre bei dem Unterzeichneten.

J. Dehmen.

Da ich mich von Montag den 18. ab in der Bäckerei des verst. Herrn

Steinbach etablire, so ersuche ich ein hochwohllobliches Publikum um geneigten Zuspruch.

G. Köhler,
Bäckermstr.

Einige tüchtige Bergleute können sich melden gegen guten Lohn beim Steiger Busch zu Naumburg am Bober.

Alle hiesigen Handwerker und Kaufleute werden von den Unterzeichneten, im gegenseitigen Interesse, ersucht, anstatt seitheriger halb- und einjähriger Rechnungen, ihnen fortan vierteljährig Rechnung zu machen, und zwar am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember.

Grünberg, im April 1864.

Friedr. Förster sen. C. Engmann.
F. A. Grempler sen. Th. Tobias. G. Nierth.
Friedr. Förster jun. F. A. Juraschek.
G. Jänkner. A. Förster. Carl Grade.
A. Grempler jun. A. Nöhricht.
W. Levysohn. A. Weber. C. Schulz.
A. Helbig. E. Schulz. Gustav Horn.
H. A. Lentloff. A. Frost. G. Neumann.
Wilh. Mühle. Eduard Elster.
Wilh. Herrmann. C. Weise. M. Fischer.
Ed. Püttner. Chr. Hartmann.
H. Mustroph jun. J. Weber.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,
durch den Apotheker und Chemiker
Herrn Pahl hier untersucht und in
Geschmack und Wirkung ebenso besun-
den, wie der von

R. F. Daubik, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin,
dass der Berliner 10 Sgr. und der
meinige blos 6 Sgr. pro Flasche kostet.
Leere Flaschen werden mit 9 Pf. pro
Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D.
Niederlage für Grünberg bei Herrn
Rob. Kühn, Berliner Str.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste
Anzeige, dass ich mein **Geschäft und Verkaufsstätte**, während des Neu-
baues meines Hauses, von heut ab nach
der Berliner Straße in das Haus des
Cafetier Herrn Grunwald verlegt habe
und bitte, mich auch hier mit gütigem
Besuch zu beehren.

H. Winkler, Hutfabrikant.

Pianino's,

Flügel und Tafel-Instrumente von vor-
züglich schönem Ton, angenehmer Spiel-
art und solidem Bau stehen unter Gar-
antie zum Verkauf in der Pianoforte-
Fabrik von **Aders & Sohn**

in Grossen a. D.

Gebräuchte, noch gut erhaltene In-
strumente werden mit in Zahlung ge-
nommen.

Reiner, ganz alter Doppel-Korn-
branntwein ist in Quantitäten von 7 1/2
Quart an à Quart 5 1/2 Sgr. zu haben
bei

J. Hugo Hentschel.

Bei Abnahme von 1 Eimer bedeu-
tend billiger.

Schlesisches Hypotheken- und Real=Ver- mittelungs=Institut.

- 1) Die bisherigen Verkehrswege zwischen Kapitals-Angebot und Nachfrage oder die Vermittlung zwischen Geld und Hypothek entbehren eines systematisch zuverlässigen Verfahrens. Diese Bemängelungen bloszulegen, liegt hier nicht in der Absicht, sondern die Aufmerksamkeit auf ein Unternehmen zu richten, dessen Aufgabe darin besteht, ein geeigneteres Verfahren an die Stelle treten zu lassen. Die Geschäftstätigkeit des Instituts beginnt vorerst in dem Umfange des Regierungsbezirkes Liegnitz und angrenzend Breslauer Kreise und besteht darin, dass unter der Leitung einer Centralagentur in jeder Kreisstadt ein Bureau als Kreisagentur errichtet ist, in welchem Kapitals-Offeren zur verschriftsmässig hypothekarischen Ausleihung, ebenso Kapitals-Gesuche entgegengenommen werden und auf geschäftlich geordnetem Wege zur Vermittelung gelangen. Dafür ist ein festgesetzter kleiner Prozentsatz zu entrichten.
- 2) Mit diesem Geschäftszweige ist auch die Wirksamkeit der Real=Vermittelung verbunden. Die Kreisagenturen nehmen in ihrem Bureau Offeren freiwilliger Verkäufe von Gütern und sonstigem Grundbesitz aus dem Bereich ihres Kreises entgegen, veranlassen die nothwendige schriftliche Auskunft und senden den so vervollständigten Auftrag an die Centralagentur. In derselben Weise, wie im Kapital- und Hypotheken-Verkehr die Kreisagentur den Vereinigungspunkt des Kreises bildet, so ist im Realgeschäfts Gebiete für alle Kreise des Instituts die Centralagentur der Vereinigungspunkt. Auf diesem Sammelpunkte werden nun den Kaufliehabern reelle Offeren zur beliebigen Auswahl vorgelegt.

Dem Unternehmer in seiner Wirksamkeit als landwirtschaftlicher Fachmann, Inspektor und Taxator der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Berlin, ferner als Mitbegründer, Kaufzeuge und Mitglied des schlesischen Beamten-Hilfsvereines zu Breslau wird seine fachlich und umfangreiche persönliche Bekanntheit sehr zu Hilfe kommen, um sowohl im Hypotheken-
geschäft die passenden Anordnungen zu erlassen, als auch den Gutskäufern mit genügender Sachkenntnis an die Hand zu geben.

Mit dem leitenden Gedanken:

"Vereinigung macht stark"

wird das beginnende Institut sich von selbst empfehlen.

Liegnitz, im März 1864.

Die Centralagentur.

gez. **H. Littmann.**

An vorstehende Mittheilung knüpft sich die ergebenste Anzeige, dass ich für den Kreis Grünberg die Agentur übernommen habe.

Grünberg, den 1. März 1864.

J. Sucker.

Die bis jetzt von Frl. Lips innege-
habte Wohnung in meinem, früher
Mäcky'schen Borderhause, sowie das
Hinterhaus am Ressourcenplatz sind zum
1. Juli anderweitig zu vermieten.

Fischer.

Das

"Sorauer Wochenblatt"

erscheint seit dem 1. Januar d. J. wöchent-
lich dreimal: Dienstags, Donnerstags
und Sonnabends, ohne Erhöhung des
früheren Abonnements, zu dem willigen Preise
von 10 Sgr. pro Quartal, durch jede
Postanstalt bezogen.

Das Blatt darf sich jedem ähnlichen Lokal-
Blatte, sowohl was Inhalt wie Herstellung
betrifft, ebenbürtig zur Seite stellen, und legt
dessen Verbreitung in nahezu 1200 Exempla-
ren wohl das breite Zeugniß ab von der ihm
zu Theil werdenden Anerkennung.

Aus Veranlassung des mit dem 1. April
eintretenden Quartalswechsels erlauben wir
uns das "Sorauer Wochenblatt" sowohl
dem leidenden Publikum zum Abonnement
wie dem inserirenden als anerkannt wirksa-
mes Publicationsmittel angelegentlich zu
empfehlen.

Die Exped. des Sorauer Wochenblattes.

Am 18. und 19. d. M. wird mein
Piz- und Modewaarenlager im Res-
sourcen-Lokal zur gefälligen Ansicht auf-
gestellt sein, und ist dasselbe diesmal
ganz besonders mit einer großen Aus-
wahl in Berlin persönlich eingekaufter
Gegenstände versehen.

Mathilde Haupt aus Neusalz.

Noch sind Baustämme, worunter
eine Mühlwelle sich befindet, und Brett-
kloher zu haben im Holzschlage bei
der Halbmeilmühle. Auskunft ertheilt
A. Bürger, Kl.-Heinersdorf.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat,
die Bäckerprofession zu erlernen, kann
sich melden beim Bäckermeister **Köhler**.

Veränderungshalber sieht eine gute
Ziege zum Verkauf **Schertendorfer**
Straße Nr. 18.

Zu einem aus einem Brande geretteten
Aufhänger wird ein passender Über-
zieher gesucht. Von wem? erfährt man
in der Exped. des Wochenblattes.